FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Karl Wilhelm Päzold.

Paezold, Carl Wilhelm

Vepery, 20.09.1793-30.04.1794

März 1794

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187324

Visual Library

zu meinem malen Jeste Obstructions zu ziehen. Mit Ihr Hülfe Gottes und des Ochsen ebne, wurde ich zur Zeit wieder Abschied von Tanjore wieder davon beschreiben.

Der Austritt meiner Reise nach Wepery geschah am 6ten März 1794 des Morgens mit Sonnenaufgang. Alle Katechesten und Kinder waren versammelt und Herr Schwartz, wie gewöhnlich bei jeder Abreise eines Fremden, ein Gebet im malabarischen und empfahle mir Schutz und Gnade von Gott, unserm Vater, und unserm Herr!

Nachdem umarmeten wir einander unter vielen Thränen und Herzensbewegungen der Verwandtschaft - stammelten einander ein mehrmal wiederholtes: Lebewohl und ich liebe dich ein mehrmal wiederholtes " Gott behüte Dich - " Gott stärke - Gott erhalte - Gott segne Dich - ! Gott sei " Ihr Schirm und Schild! Ihr Trost! Ihre Hoffnung! Ihr ewiger " Lohn in Ewigkeit! ! - und so trennten wir uns! -

Herr Rothhof, einige Katechesten und die Jungs: Paul Kurbon begleiteten mich ein Stein Wurf weit und nahmen ihren Abschied von mir. Den Begleitern meiner malabarischen Gemeinschaft machte ich ihre Erkenntlichkeit, indem ich ihnen Schnupftücher im malabarischen, so gut ich konnte - und bei den Jungs: Kurbon im Englischen. Vergelt Gott für alle zusammen.

Endlich und zuletzt schied auch mein mir so theurer, lieber Leander, Herr Rothhof, der dicht an meinem Palanquin zu Fuße neben her ritt! Ich stieg heraus und er auch! Wir umarmeten einander unter Angelobung der treuesten beständigen

Lebewohl – und schreibt mir recht viel und recht
genaue jegliche kleine Vorfälle von daheim!

Ich gedenke hier noch einige Locale bei und in der Stadt
Tanjore: Die Stadt selbst zeichnet sich durch weites
nettes Schloß, Park und Marktplatz aus. Sie ist
alt und ganz nach Indischer Art gebaut. Die Häu-
ser der Inder sind meist Fachwerk, niedrige
kleine Hütten. Die Häuser der Europäer sind mit Ziegeln
belegt. Inwendig sind sie, so wie auch die
Häuser der Inder, meist ebenerdig, selten
mehrere über einander, durch die Regenzeit sind
Zuweilen kommt ein solcher Luftzug, durch
von Menschen und Vieh selbst, dass Thüren
vorgängig sich die Mauern zusammen müssen!
Die ist sonst Pflicht in einem Forte
das der Rajah bewohnt, der soll. Das
große Fort ist wohl 6, 8 mal größer als
das kleine Fort, welches die englische Garnison
bewohnt und welches blos durch Ringmau-
ern und Wälle vom ersten getrennt ist.
Der Hallof des Rajah ist ein neuer königl.
Hallof – sehr reinen Luft und Arbeit sonst
räumlich. Das dazu gehörige Revier ist zwar weit,
lößig gegen, entfällt aber ganz d. gar nichts,
was man Königlich und Hofhalt nennen könnte.
Die Magazin Häuser des Rajah (auch innerhalb
des Forts) sind meistens noch ganz gut. Sie sind dauer-
haft, fest, trocken und räumlich genug =

Küche wird täglich gefegt. Die gewöhnlichen Leute machen selbigen in einem kleinen Häuschen wo die Wände des Hofes sind.

[illegible] Der gabriel.
Der Königspalast ist ein altes [illegible] Gebäude [illegible] Stunde N. Cau
Die große Pagode [illegible] Palace [illegible] [illegible]
merkt zu werden: Sie ist [illegible] Sie
große im Tanjorischen Reiche, wer einer [illegible] betrachtet
diesen Höfe und Breite – und ganz rund [illegible]
genannt, daß so, daß sie von drey breiten [illegible] Mit-
ten bis gegen das Ende [illegible] zu [illegible].
Dieser große Götzen Tempel hat wie allen andern
die ich gesehen habe, noch das besondere, daß sie
um und um (in der Rundung) von unten bis oben
zur Höhe hinauf, [illegible] Hundert Luken, oder
durchgebrochene Fenster hat, welche den Thüren, wenn
man sie betreten will, welche Seite man will,
ganz und gar Durchsichtig Barmen. Man kann
die [illegible] Thüren [illegible] durch 5, 6, 7, 8 Luken hinein-
und durchsehen viel Luken hinauf- [illegible]. Das [illegible]
[illegible] Aussehe bedeutet die Pagode dann, wenn sie über und
über illuminirt ist. Die [illegible] an gemeine
Indianische Kosten, wo wohl an die 10 bis 12,00
[illegible], wo nicht bei [illegible] an die 1600 / Lampen [illegible]
In jeder Luke hängen davon 4, bis 6. — In der
Thüre des Hauptes, [illegible], da [illegible] die ganze Pa-
gode im Feuer zu stehen. Endlich kann man unter
das Außerordentliche das ganze Jahr auf die ganze
[illegible] Menge [illegible] Affen, auf den breiten, dünnen
Dachsparren [illegible], von welchen die Nordthüren
gehalten werden sind; Die Letzteren sind Crocodille. —

An der nördlichen Seite dieses Forts liegt nun einer über den Wall hervorragenden schönen Rundbogen ein 25pfündiges Stück, das in der Fort jedem Vertheidiger Gewehr, Munition und Kanonen abzunehmen hat. Es ist ein Ungeheuer von einer Kanone – das wenigstens in jedem Theile nicht (wenigstens nicht größer) gemacht zu sein ist. — Herr Rottler hat diese Kanone ja selbst gemessen – und wie ich mich recht erinnere, so ist die Länge dieser 15, oder 16 Fuß die Dicke 8 bis 8½ Fuß und die Mündung im Diameter ungefähr 2 Fuß und 8,9 Zoll; der Umfang der Mündung über 5 Fuß; die ganze Kanone ist (wenn sie nicht ganz zu sein ist) mit Eisen mit Eisen (oder Stahl) Reifen sehr stark beschlagen. Die Kanonen liegende steinernen Kugeln sind sprengbar zu machen; sie sind der Mündung des Stücks (genau) angemessen, ob nicht eine Kugel mögen sie vorne abgeschossen hat. Ich sollte denken, eine Kugel von einem so guten Metalle wie diese, (wenn sie nicht ganz zu sein ist) gut Theil über Hundert Pfd. — Als ein Stück und eine Seltenheit mag man die ungeheure Kanone wohl gelten lassen; Ich zweifle ob 60, 80 Pfündige Kugeln sie [illegible] vorne von Stein ziehen könnten. Inwendig ist sie durchaus mit scharfen abgerundeten Eisenen Bäben versehen, welche wohl 3/4 Zoll über einander stehen und welche sie in einander greifen, (die zugelegt und welche sie in einander greifen sind.) — Oeffnung von der Länge der Kanone. — Dasjenige Theil der Stadt, welches die Engl: Garrison inne hat, sein St. Jago Plain – nicht groß sein – sind also meist dieser Seite — Typoo Sa, gegen hat eine Menge gegen seiner K. — durch Hülfe der Franzosen, die

FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Fort. Die Gemeinen Soldaten ~~bl~~ müssen für alle in die"
sen zu diesem Behuf besonders errichteten Gebäude, das
aber aus einem einzigen großen Stallbestehet,
zusammen wohnen, erhält, die in westindischen oder sol"
chen Ländern, wo Sie Sitten sind, den Mauren oder
selbst in andern Klimaten i- Gentlemen Houses nach
Europäischer Art, gibts in ganz Tanjore nur zwanzig
oder dreißig. Die Officers wohnen in ganz kleinen, lustigen
Behältnissen, die auf keine bequeme Manier abgetheilet sind.
Unter allen zeichnen sich 3 Gebäude besonders aus:
Erstlich jenes Schwarzens gegen Süden und dessen vorde"
ren langen Saal. — Beides recht schön gemauert und
gewölbt. Zweitens: Nächst dieses große Pagode
mit einem [illegible] Minaret, und drittens dasjenige
Götzen Gewölbe. — Gleich beim Eintritt in den Hof der
Pagode fällt einem ungemein künstliche Ver"
zierung in die Augen, [illegible] so ausserordentlich
wie jene Kanone im großen Forte —: Nämlich unter einem
Bogen verschiedene auf Säulen ruhende mannigfaltige Figuren
in Stein und Mörtel gearbeitet, die ist der Abgott
Siwa, Ganesa, vor welchem das versammelte Indianer
Volk anbethet — und vor welchem derselbe glaubet,
er habe alle Nächte um die Pagode herum, können
zusammen und gemeinschaftlich tanzen, singen und spielen,
ohne auf Hader und Mißverstand zu gerathen. Dieser
Ort hat ausgelassen die Größe von drey bis vier Fuß"
nicht [illegible] zusammen genommen. Die wir bekom"

im seinem Dienste stehen. —

den Opferungen, diesen Götzen angethan,
und Verkörperungen: Man bestreicht den Abgott
36. mit Oehmen über und über, oder hängt ihm einen
schön gewundenen Krantz um den Hals und
um den Schwantz; bestreicht ihn bald mit rother
bald mit gelber Oel Farbe — am liebsten aber mit
gebrannter Kuh Mist Asche von den Dünen, Negen und Bäch.
ab: Letztens thun alle Juden täglich von sich selbst!
— Oder man wäscht den ganzen Götzen mit Oel
setzt ein brennendes Lämpchen das Maul über
zu ihm — oder bringt ihn nun und nun mit
glühenden Kuhmist und beräuchert ihn. — Letztens
verwundern nehmen die Verständigen gemeiniglich
dass [illegible] der Götze keinen Augen, keinen Leib
schaffen will. — Und alle Abende, ja ganze
Nächte findet man in den Pagoden
nichts als Heuchler, Betrieger, Schwärmer und Thier"
Diener — so lobt den Götzen, wenn er Hochzeit
Kirchfahrt und Leute hätte, Angst und bange bei
diesen Aufzügen und Verrichtungen, Jauchzgeister und
Götzen werden und ihn so Kummer verkommen
müsste. — Oefters oft schwärzt man den Götzen,
wenn er laust ist, mit einem Schmutz bei brau=
nenden Leuten und mit anhängenden Lumpen,
wenn Durchs zu Durchs kommen — oder man
klebt ihn kommen — und eine Menge Pöbel
Volk skulpt ihn. Jede Rotte hat ihren eigenen
und Gott Götzen, der bald wie ein Schwed,

Esse vder Kuß, bald mir halb Mann & d. halb Mon stumm
vnd sieht. Vor dem Thore des kleinen Forts
in Tanjore liegt auf einem Esse distant 2 Tage, wo
wir jedesmal, wenn wir zu die Fort Kinder zu impfen,
vorbei mußten. Herr Rathsherr sprang einmal
einen dabei sitzenden Brahmanen, was machst
Du da? Antwort: ich verehre meinen Götzen, ich
verehre mich selber ihn. Herr Rathsherr: was kannst
Du? Du dich? Antw: Der Götze soll Regen,
soll Reis und Brod schaffen? Herr Rathsherr:
O du armer, blinder Götzendiener, du!!!
Sie mußt du noch Jahre lang sitzen und warten,
d. Tages Metallen Pfennig wird dir keinen Regen,
kein Brod nicht geben! Du kannst du sitzen und
verhungern u. v. a. — Einmal mal begegnete
uns drei Portugiesen. Gehen 2 Leute; Diese
riefen zu uns: Die Götter! gebt uns Regen!
Brod, nämlich der Hl. Rathhof! sind wir allemal
dich? — Von dort oben kann Himmel zeigend, machst
unser alter Gott — der kann Regen geben — den
müßt ihr darum bitten ꝛc. —

Zuletzt gehen, noch die Leute Jesus ein kleines Fort.
Oben drauf eine alten, schon verfallenen Pagode —
und ist gänzlich, als Zeughaus benutzt, klein und
unbedeutend. Ich habe mich überall darin um-
gesehen. Es sind nicht 1000 Mann drin — die blos
aus Kanonen, Pistolen und Säbeln bestehen
Ganz oben auf dem Thurm sind noch eine sehr
schöne 12 pfünder Kanone in alle 4 Ecken. —

Man kann bei klarem Horizont wieder den hohen Tiruvaschinapalischen Berg deutlich sehen, ob er gleich über 20 meilen davon entfernt liegt. – Unten am Berg Arsenal stehen die Kanonen, und gegen die Landseite kommen Kugeln d. Canonen liegen davon. Auf den hohen Höhen stehen auch abwechselnd Kanonen und Schildwachen. Der Grund und Boden um die Pardt Tanj: ist sehr verschieden. Gegen Norden und Osten ist der Land flacher und fruchtbarer; gegen Süden und Westen zu aber sehr bergicht, steinigter d. sandiger Boden, wo auch die Regenzeit nicht viel merkliches thut.

Von hier an scheint die Sonne über mehrere Jahre vom April bis in September ihren Lauf, und wo oft gar kein, und manchmal nur sehr selten d. wenig Regen fällt, kann nichts vorgenommen gleichwie auch nichts gepflanzet werden. Gewöhnlich aber haben wir jährlich auch im April eine kleine Regenzeit – allein in diesem Jahr 94 blieb sie aus. Die Hitze dasiger Gegend ist sehr groß – und

Mittlere Hitze von Nov: bis in Merz zwischen den beiden Flüssen Krishna u. Guadaberry ist die Hitze im May

Anfang May das Thermometer bis in den Mittag und gegen 6 Uhr des May blieb es

der 95 Grad im Madras, ~~im May~~ stieg es nach Mittag bis 96, 97, 98 Grad. – Im Innern Land aber zwischen Cuttack und Lorinde, Jb. in und um Pa-

lam-Cotta – auch im Tanjorischen ist der Hitze Zeit um ein gutes verschärfet werden. Die ganze Regenzeit im Oct: Nov: Decemb: 93 war den meisten Ortern auch nicht stark genug gewesen u. die Granaten sind überall nicht tief genug vergraben!

110 bis 112 Grad sind dort allgemein

Doch wenn Gnade Volk spricht dürfen wir noch Leute! – eine Morgen kann nicht gut weggelegt werden! —

Die Monate März, April, May, Jun: Jul: Aug: Sept: sind die heißesten, wo ~~nachts~~ die Hitze oft gezählt wird

Dagegen Oct: Nov: Dec: Jan: sind die kühlesten Monate, wo Land sie in Madras das Thermometer auf 102 Grad! —

Im 2E25:20

Beschreibung der Retour Reise von Tanjore nach Madras. 27.

Itzt schreit ich zur Beschreibung meiner zweyten Reise von Tanj: nach Madras. — Sie geschah, wie bereits oben gesagt bewerkstelligt, den 6ten März 1794. — Die Witterung war ausserordentlich schön. Die Nacht über und am frühen Morgen war es zur selben Zeit noch immer kühl schön. Dabei wehete noch fast, wie schon Monathen aus North-East gewöhnlicher Land Wind, welcher das Reisen sehr zu Lande bei weiten nicht 40 mehr: Meilen von der Küste ab, überaus angenehm macht. — Ueber 4 Dienzig Meilen von der Coromandel Küste bis Madras. — Gegen den Mittag bis gegen 3 Uhr des Nachmittags flüchtet man es vollständig sehr warm — doch bei dem wehenden Winde nie zu unerträglich heiss. Den frühen Morgen um 6 bis gegen 10 Uhr des Vormittags — und wieder von 3 Uhr des Nachmittags an, kann man hier im Nov: Dec: Jan, Febr: bis Anfangs März füglich reisen, ohne von der Hitze sehr gedrückt zu werden. Wer allenfalls die Nächte finden will bei Schein der Laternen reise, oder wie ich es machte, bei Mondenschein reist, der kann in Zeit und Nacht von ein grosses Stück Weges mit Bequemlichkeit zurücklegen. Die meisten Gegenden, Flüsse und Ebenen, welche im Octob: 93. voll Wasser waren, ist bei mir: Retour Reise ganz und gar ausgetrocknet. — Die zweyten Thore des Colerons bei Sitamburam, worüber ich mich das 1te mal musste übersetzen lassen, fanden noch in der Mitte und am Ufer etliche Ellen

[illegible] Ufer, so daß die Dörfer am innern Theile bis beinahe an die Berge, und von da bis an den Fluß, wo der niedrige Strich anfängt, bis über die Hälfte im Wasser liegen. Übrigens war das Flußbette mit großen Quarzsteinen und Felsstücken besäet. Wahrscheinlich ist dieser Fluß im May Juin: Del: d. weniger tief. Einen Tagesmarsch

Der Fluß bei Vyttacul — /pärangi pättej/ oder Porto novo, genannt Verlaur, sand ist noch voll Wasser. Ich mußte mich selbst einen Theil übersetzen lassen, das pferd aber über den breiten Fluß bei Cuddelore, der sich [illegible] nahe an der Stadt vorbei schlingt und nicht weit von in die See stürzt.

[illegible] Porto novo ist eine ziemlich wohlhabende Stadt und hat einen sehr vortheilhaften Prospect von der See Seite. Die Settlement hat zwei Europäer Besitzer gehabt. Gegenwärtig haben sie die Holländer und Portugiesen Manufacturen darin. Es ist von allen Seiten offen und liegt eine Viertel Stunde von der See ab. Die mindern, vorzüglich die Manufacturen Häuser sind, bauen sie nun ganz hübsch gebaute Gentlemen-Wohnungen und einen großen Bazar-Shops i.e. indianischer Kunstmarkt Laden, worin alles käuflich gestellt wird, Chemisen, Schnupftücher und dann feine Stoffe, wovon die Künstler von Cal: Arabistan, Levantel, Surat (Schreibfehler d. Verf.) [illegible] fleißig zu haben sind. Die Portugiesen

sorbier eine Mission daselbst. Ich sahe zur Zeit meiner Durch-
reise, als man gerade die Kinder zu taufen anfing, die Kirche d.
Heyden Kinder zu betrauchten Gelegenheit gehabt. Meine
Palanquin Träger hatten mich gerade durch einen sol-
chen Theil, der voller Heiden war, getragen, über, nicht durch
gegangen. Nicht weit davon hatte die Portugiesische Geist-
lichkeit auf der andern Seite des Flusses eine ansehnliche
Kirche und Kloster erbauet. Diese Kirche ist durchgängig von
Steinen gebauet, und, obschon nicht groß, doch sehr proportionirlich
Innerlich sieht man verschiedene catholische Bilder an den Wänden
einen Altar mit silbernen Leuchtern, Gold und Silber
Ganzen Altars
Der Pater hielt gerade Messe. Ich sah eine ziemliche
Anzahl weißer und schwarzer Portugiesen und India-
ner beyderley Geschlechtes, die sich gute Andacht
machen gaben. Die Kirchen Ceremo-
nien widerten mich an, und ich verließ bald
den Gottesdienst. —
Eine gute Anzahl Malabarischer Chri-
sten drängten sich mit ihren Kindern und Weib
Maria da ein und umfingen sich vor ihrer Brust
und Füßen. Von den katholischen Messe Gebräuchen
mochte wohl kein einziger Europäer die Worte
sen. Der Portugiesische Vortrag war wohl etwas
von weniger Lebhaftigkeit. Er war sehr kurz und
eindringlich. Die Malabarischen Christen bestehen aus
nichts als Portugiesischen, und noch dazu schlechten
Pöbel der Kirchen sitzend, sind sie von Farben

Ob der Pater diesen armen, verirrten Schafen einen besonderen Unterricht / den Nicht-Katholiken / im Katholischen ertheilt, kann ich nicht sagen. So viel ist aber gewiß, daß die Katholiken Missionen mit denen ~~Leuten~~ zu ihnen übergetretenen Leuten, einen besonderen christl: Kath: Unterricht, oder Vorbereitungen zur heil: Taufe und zum heil: Abendmahle vornehmen. Die Pfarrleute sagen alle diejenigen ab, welche von den Römischen wieder zu den Protestanten übergehen. Herr Schwarz hat mir erzählt, und ich habe es auch einmal selbst verspürt, wie sorgfältig mir während die Römischen Leute im Christenthume, und in ihrer Bibel und deren Inhalt gar nicht bewandert — auch nicht einmal die Zehn Gebote der christl: Lehre kennen. Der Pater sagte ihnen blos: Fort, ihr Leute! alle eure Sünden, die ihr begangen habt im Leben, ihnen, werden euch jetzt beim Wasser taufe und Kreuzen / bei dieser Taufe / weggehen — Alle Sünden, die ihr künftig begehen werdet, werden euch von mir auch weggehen / wenn ihr nur dem Pater so viel als dafür bezahlt — und zwar pünctlich und richtig — dann geht und will in das Mutter Gottes Kämmerlein eintreten, so und so viel mal des Tages den Rosenkranz — oder ob Pater-Noster ob betet, auf vor dem Mutter Maria Bilde bückt und wieder

Hallat – uns so und so viel mahl badet und reiniget –
postet? fleißig zur Messe kommet – wünschet d. p. e.
sie uns d. neue Herzverbrennen Sonntags wird
Text in der Messe gebetet; Alle, Heiligen wandten
umgewendet, uns Gold zu sagen – und endlich
Volk ist das Mal sein haben sollet, ins Tagsteuer
zukommen / wandet ist wieder durch einen fleißigen
Gebette für die Seelen im Tage Feuer, darunter sie
sterbt – und sie abgewaschen, oder viel mehr abgebrannt
von allen Sünden Koth Pein und Feuer in den
Himmel versetzt – nb: ich wünschte sich, wie
ist oder nun Messe lesen sonnen gut den Pater
dafür bezahlt — pro studio & labore: Dem,
ist bitte zu bemerken, die Ecclesiae Missionarii / Jesu
unser Herrn Fürsprächiges Collegii oder Königes Schutz
wandten wieder neu Silberne vorsinnen Tag: Bücher
sonnenbegrenzendes, und schließlich uns ist durchsichtig
und sonderlich.— Sie nennen sie d. gnädigsten
ihren Mutter Gott ganz nur den Gemeinen, die
Ewigen sich Heiligen Gebeten, Bräuten, Begräbnis begleiten —
Ewigen sich zu Heiligen Gebeten — Vorbei ist zu verwenden,
Da mit Da 3 sie sie Indien so weit erstudieren — übrigen
dann sie" Haben sie Hingang, Kirchen und Sonder Gemein"
gewandt" den. — Wegen der großen Herrlichkeit ihrer Lehre
Von Messe" mit den Heidenthum — ja, man könnte wohl
ungewandt" sprechen sagen: Herrlichkeit mit den Heidenthum"
Da nun Vorsichtigen sich
Ende Heiden aber, Unwissenden über ihren Aberglauben
nb: und Irrthum wundern. — Da ist ein Frangedenken
Die ka" nun / wie die Ecclesiae Gemeinen sind gross
Heiden und neuste verbannte Kirche Haben / Zeugnis dieses
haben Einzigsten Tages Fürsprechender das Bild
Heiligen auf der Hand-Messe mit den Erlöser Herrn. –

wie die Inder ihren Götzen
das heilige Muschelhorn, vorantretend in Procession unter
dem Zuruf, dem Fest und der Prozession und rufen dem Platze vor
dem Tempel, der Kirche herum. Dabei hatten sie Zugmusik mit,
die mit ihren Trommeln und Schnarren ~~mit~~
welchen Lärm verursachten, dass ~~die~~ ganz Franquenbar da-
von erfüllet ward. Diese Indische Musik ist eine
seine wie welcher Art, dass unser einer, d. ohne Uebung
viel jeder Europäer sich die Ohren zuhalten
~~müsste~~ und in tiefste Winkel verkriechen möchte,
wenn nun diese volle, ~~ohr~~ lärmende d. durcheinander
klingende Musik nicht zu hören. Herr Fe-
nicke sagte mir, da er der Indischen Musikali-
sche Instrumente zum 2ten mala hätte er,
sollen hören, so hätten sich alle Instrumente
in ihm gerührt und wollte ihm jedesmal
wie übel, wenn er sie hörte. Und das ist sicher
wahr. — Wir können diese Musik nicht vergleichen
weder mit der in Deutschland einzuführenden
Töne und Cultur der Schweine noch sie sich hinein
zu machen. Dazu accompagnirt eine
oder mehrere kleine Trommeln, die mit einer
Ruthen Pfeifchen und der andern mit
einem dünnen Stöckchen geschlagen werden und
einen gar hölzernen Klang von sich geben. Dazu
kommt sind die Inder einer Musik so sehr
ergeben, dass sie ganze Tage d. Nächte hin-
durch trommeln, tuten d. pfeifen und nicht
in der Welt wären sie Narren, sie zu überre-
den, ihre Musik sei Charivarilos d. hölzer-
ner sie unsere mit der Europäer Musik

sörblich und sie gestellt ihnen ganz d. gar nicht. —
Die Lehre für das Heidenvolk muß vorbereitet
de Festibus non est disputandum. —
Auf dem Angeführten läßt sich nun leicht begreifen, warum applaudirt die Papisten hier zu Lande haben müssen, der sich so gerne vor den Heidnischen Grausamkeiten richten — ihre Heidnischen Misstände beweinen, schreien und klagen d. h. als Heidnischen Christen! Denn das sind sie nur Heiden, als Katholiken zu schauen. —
In Madras ist das [illegible] Heidenthum der Fall. — Da [illegible] Hindu Götzen und seine Mauer Götzen in die Tempel hinein [illegible] — Es ist Heidenthum wie zu Paulus Zeiten. Ja fortes gar vorgenommen. Ein Fort
Zu Tranquebar sind man vor der Thür d. Kirche einen großen Berg, auf welchen zur Zeit ihrer Feste, vielleicht auch das Erndtefest allmorgen, eine große Menge steht. — Endlich [illegible] wenn sie die Röm: Christen [illegible] in den Kleidern und [illegible] zu Wagen, sich nach den Heiden richten
Die meisten Wagen [illegible] Wärter und Leute
Kleidung, [illegible] und mehr, als der Protestanten — und ihr Anhang übertrifft den unsrigen.
Zu d. [illegible] Tanjore sah ich viel ihrer Kirchen ge-
hen. Die Patres verbieten es ihren Christen in der Kirche
denen nicht geschmückte, keine Umgang mit den
Ratzen, den Protestanten, zu haben, nicht
von ihnen zu nehmen, nicht mit ihnen zu reden d.
d. m. Die Ratzen seien alle in Abgrund verdorben
und verloren!

Ich habe aber doch in Tanj: gesehen, daß die Katholiken zu Tage Schwarzen und graden Jesuiten und Kohlhosen bekleidet kommen. Viele derselben gehen auch ihre Klöster fremd bekleiden – was für verbrechen, sündigen sie denn ihrem Klosterstand und letzterer absolvirt sie nachmahls deßen.

Es sei genug von dem in Indien eingeschlichenen Pfaffenbetrug unter der Römisch-Katholischen.

Ich komme nun wieder zur Fortsetzung meiner Reise-Beschreibung, wo der ich für etwas abgekommen war.

Ich befand mich um 9ten Uhr des Vormittags in Porto novo. In der Fort lag gerade ein Krieg-Master da vor Anker – mit 32 Kanonen, welche vermuthlich nach Ceylon eingeschifft werden, wo der Kanonen viele gibt. – Eine Menge Mohren / der Muhamedanischen Religion zugethan / eingen um die Fremden, für die hier Waaren zu besorgen und zu kaufen.

Um Vormittags um 9ten traf ich in Cuddelore ein, welches ungefehr 4 bis 4½ Meilen von Porto novo abliegt. Der Weg dahin ist gut / gute 3 Meilen weit / sieht man den Fort St. David – so heißt der Serve oder das Hinundhergehen des Landwindes und Land, den Küstenwind über die Küste weg fliegt – d. den wieder zu rück kommt. Der Serve ist ein morgenländisches Augenübel der Wellen von die Küste – das der alle Augenblicke steigt und fällt, hinundher wieder zu rück kommt. Dieser Serve wird

NB: Es wird durch den Muhamedanischen Mohren oder Muhamedaner sein Religion genannt, daß nach seine Meinung ist – und daß keiner der zu Mohamed sich bekennet, ist ein Muhamedaner.

Mohren wünscht: einen Christlichen Priester oder sich selbst lieber tödten, als ein Christ werden.

1132 E 2920

Um so schöner, je mehr ab gegen Norden auf
oder nach Bengalen zu geht. Schon bei Madras und
10 Meilen hinter Madras nach Mitternacht hin / sah ich das
Land schöner schon zu einer bebauten Gegend hinauf
steigen und ungemein weit über Felder
sehen. Dann wenn so von der Küste schaut oder hier
und dort, so macht einem ein solch erbauendes
das, ganz majestätisch erscheinendes Feld, in
der That viel Vergnügen und Lust Betrieb-
lichkeit ab und auf einmal, wenn man überall
die Küsse, theils viele Boote
theils zu Lande in der See schwimmend und stehend
bemerkt. Diese Küsse gehen sich bis
die 20, 30 Fuß weit ins Wasser und lassen
die verschiedenen Arten der Vögel überfliegen
Vögel umherfliegen und stehen bis über den
halben Leib in der See. Dazu Kinder von 6,
7 Jahren laufen in den schönsten Gegenden Serpentinen
im größten Carriere und werfen sich über
Kopf in die Wellen. Da sie schwimmen
können und die See nie immer verbotene Land
sind verbietet, so ist es nicht möglich, man
in den Abgrund gehen zu lassen.
Das bemerkt man aber, daß die Masse das Was-
ser jeden davon stehenden bei einer jeglichen
Aufschwemmung immer weiter nach Norden treibt. — Die Land stellen dergleichen Erscheinun-

der Natur
gen keinen Menschen sieht – weil sie sich bürglich
Stündlich und in Menge vermehren.

Ich kam den 9ten März / Nachmittags ~~den 9ten März~~
in Addelore an und kehrte in dem dasigen Missions
Häusern, bei dem Pater Mr. Jaenn Horst ein, wo
ich 2 Tage ausruhte. Hier bekam ich meinen al,
den Tanjorischen Palanquin Träger / Namen Isaak,
und 2 Last Träger (oder eigentlicher: einen Koffer Träger und
einen Bund Korb Träger) – und machte in Addelore
gleiche Leute an. Die Leute wollten mir ~~ist~~
folgen – sie waren scheu und giengen nur wenn
wir es ihnen / nicht sahen / wie es mir gegangen war.
Den ganzen ganzen V3 zu fuhren – ~~Addelore~~ 10 Tage da,
von brauchte ich – Den 11ten März gegen Abend
verließ ich Addelore und war in 2 Stunden damit
Thor in Pondichery. Ich sah, daß ich bei der An,
kunft meine Leute Träger viel gewinnen hatte. Ein lie,
ber zimmerstehender gesellschaftete mit mir und.
Ich hielt für nöthig in Pondichery auf einen Tag 1/2
Stunden lang auszuruhen und ihr Abend brod zu essen / welches in
gebackten kalten Reis und Zuckerschoten bestand. – Um halb fünf
Uhr wandten wir uns bei hellem Mondenschein wieder
weiter. Weil ich Nachts ging / konnte ich mich selbst
in Pondicherie nicht umsehen / blos so viel be,
merkte ich / daß die Fortification von der Südseite
Thore und Wachthäuser neu hergestellt und gepflastert
waren. Hier waren über I Uhr / ein gut Theil
hinter Pondicherie / wo ich mich in einer schönen
Tope oder Bosch (Zäunchen, Pflanzung) wieder

M: Jeder Träger bekam von Tanjore bis Madras i.e. 220 Meilen – 3 Fr. 16 gl: d.h. über die Hälfte Ochsen. Von Addelore auch die Hälfte. Man

pflegt Ochsen, wie kostbar und beschwerlich sie auch sind, zu Lande statt Pferde zu brauchen. Haben die so müssen die Engl: Miss: alle diese Kosten wegen ihrem geringen Salar bezahlen!

Morgens bey[?] ist wieder weiß. Der Palanquin war
sehr viel, solchen Reisen vorstanden die Stelle des Bettes
Man kann drin liegen, sitzen, auch stehen wenn die Decke zu hoch ist
sich etwas mehr Platz machen wenn man will;
Tücher ausstreuen u. sich zu machen – jeder wie man will;
Das Beil ist sehr, dass man Palanquin-Boys erhalten nötig
hatten, so bleibt ist sie selbigen Vormittag halb drei Uhr /
war 8 Uhr um bis ½ III U. des Nachmittags wieder stunden Dorf,
sie ausbrechen und reisen; sie liefen ganz rasch bis 7 Uhr
des so geschwinder gehalten müssen einen Gebüsche unter gehen
Mittag Bäume wieder, essen ihr Abendbrod, ruhten ein wenig und
machten sich um 9 Uhr selbige Nacht wieder mit wir auf. Ich gab
ihnen für mich sie bitten ein klein Trinkgeld zum Kauf.
die hatte so guten Betrieb auf ihr Leben, dass sie bis halb
II Uhr des Morgens aber Ihr und Dinner in bestimmigen
Dorf mit wir fortliefen. Diesselbe Nacht sah sie
ten wir an sehr langes dickes Gebüsche, einige Männer
von dem Volk: Settlement Adress, des meist an die 8 bis 9
engl: Meil. lang u. war meist wie breit war; – Der Weg
durch ist sehr eng und krumm, so dass an manchen
Orten kaum der Palanquin durchgezogen werden
kann. Die Leute des Palanquin, Alamanengel
Hyänen und andere dergleichen Thiere schlei
gen sich auch um unsern Palanquin, dass
wir manchmal ganz nahe in der kleinen
Zeltnacht waren, d. die Thiere und sinken
sehr leuchtenden Lichte hatten sich in Acht zu nehmen,
dass diesen die Augen nicht verschlagen oder
verbrannt wurden. Dabei schrie das Volk
was Männer vermochte: Coolt Coom, schrank, dass das
Gebüsch davon wiederhallte. – Auch einmal
wieder alles Erwarten

nb: Diese Bäume heißen wie Bäume zahlreich vor, aber sehr selten, dass sie 100 Schritte von einander stehen, so sehr sie auch sich ausbreiten, so hoch sie auch sind, so sehr sie auch sich ausbreiten, so hoch sie auch sind, so sehr sie auch sich ausbreiten, so hoch sie auch sind

und schwenkten mit einer Bewegung unter dem Volke die Tiger verschwanden ihren Herrn – stunden still – setzten mich nieder – umarmten einander Tiger mir nichts dir nichts – und alle fielen ihre Herren Leichnam Beine in die Höhe! — Ich wollte fragen: "Wie Teufel ist "vorgegangen sie! Aber was frägt man, wenn ist dem der? schrie ich — : Bo yo! Bo yo! Coco pili! coco pili! ein Tiger! ein Tiger! war die Antwort! Ich war erschrocken schrie ich: was gross, wie weit der Tiger sei — und warum er sie wende? — Antwort: er sei schnell, dass man die schwingen Augen sehen könne — sei gross und wende sich hinter uns. Das Volk standen in Ver" wirrung in dieser Richtung und wurde gar ein fürchterliches Geschrei, um den Tiger in Furcht zu setzen und zu verjagen. Der sich bald drunter der Tiger ins Gebüsch verbrach, und wenn nichts mehr war von ihm sah, warfen sich das Volk wieder auf den Palanquin und seine Kessoln und lief um wetteifer" der unter dem lautesten Geschrei dem das Dickigt. Hing davongl begegnete uns, mitten in dem Gebü" sche, der Pay-Master von Palcamotta mit 2" Palanquins – 30 Mann – und mit vielen bewaffneten Leuten. Dieser hatte augenscheinlich den da fürchterlichen Tiger mit dem Leute Pistol schuss (welches dieses Thier nicht bedauern) verscheucht. Indess sah man schon Fälle ge" schah, dass der Tiger seinen Sprung und Satz so abgemessen abgemessen hat, dass er sich zwischen den im Zirkel umgelagerten Leuten durch geschlichen und das Vieh oder Menschen fressend

gehalt hat. Die Lawinen ~~waren~~ sind furchtbar und hindern
unsere Passage sowohl und wiederum sowohl ab-
wärts! Land! ist aber zwar im Dillon bei mir die würdige
Providenz Gottes, daß mir schon alle Gefahr ausdauern
durch diese große Gebürge, wo sich seit menschen Jahren
Lingen haben lassen sehen, vorbeigegangen waren.
Die nächsten, wir vorsagt, diese Nacht bis halb
11 Uhr hat Morgens und 3 Stund Marsch in einem Dorf.
Darauf schlief ich 3 Stunden in einer Kuhstuben.
Gegen 5 Uhr brachen wir schon wieder auf und
kamen um 8 Uhr nach Sadras. Ich ließ vor
meinem Palanquin in drei Schritten schönen Commerzien
Leinen wieder setzen und die ganze Reise
davon fortwährend. Die in der Schweiz [illegible] Leinen
große Körner sind mit einem sehr festigen Kreuz
bezogen, das etwas grob - aber doch sehr weich gesund
und warm ist. Ich ließ diese Leinen [illegible] bis nach
Bern hinauf, bald [illegible] Zeit und
Ufer [illegible] - nach Art einer Leinen:
Diese Art von Schnur [illegible] Leine
hing auch meinen [illegible] Leib. Die Füße zu bekommen waren,
als Bisse mit Kohle und Arsenik. Die Palanquin
Träger haben sich Mühe bei uns und gegeben, wenn sie mehr
Freude schießen in die Luft, als Schaden, wo sie gleichsam
das Pferd zu Fuß verfolgten. Am Fuß III Uhr
des Nachmittags am Bach Nag wurde ich von Sadras
wieder ab und kam nach Pondichery.

Ganz,

Gegen 7 Uhr [illegible] in Tirupalur um. Hier bewirtete uns unser gnädiger Wagner ihr Abendbrod um unsere gro-
ßen Comt (Ochsen). Ich stand mit dem Catechisten
und [illegible] Diener im hellen Mondenschein. Letzte
Station, Omrungen, wir Nachtessen unser Brod mit einem
kleinen Rest Zwieback u. ein Glas Wein, worauf unser Abend
Brod — seinem war ich eingeschlummert. Als die Leute
ihren Reis und Curri zubereitet hatten kamen sie
morgenden wieder zu mir und weckten mich.
Es war gerade 10 Uhr, da wir Tirupalur verlie-
ßen — und wir hatten selbige Nacht bis auf die 9te
und letzte Station vor Madras, Um halb
III des Morgens (also am 14 dem März) an-
kamen wir hier. Hier wurd nochmal
ein wenig gerastet. Gegen halb V Uhr
setzten wir von dieser letzten Gandri aus,
und waren ging die Reise, ohne irgendwo ein-
zusetzen, mit schnellen Schritten nach
Vepery zu — wohin ich unter Gottes
besonderen Beystande selbigen Vormittag
nach halb 8 Uhr glücklich und gesund ankam.
Herr Gericke, dessen werthe Familie,
meine Braut und übrigen Bekannten traf
ich insgesamt bei dem besten Wohlseyn
an. — Gott meinen ganzen Reise.

Den darauf folgenden Sonntag, als den
16ten März predigte ich in meiner mir angewie-

Jahren meinen Amts, des Abends meinen ganz kleinen Anteil, mit Verlesung der Sabbathen, Festtäglein und Hospital im Dienst Gottes Dienste. Die Verlassungen vermehrte sich jedoch jedes Sonntag zu predigte auch etliche mal im Englischen. In der nachabenteuerlichen Woche hatte ich mir noch der von den conjonischen lieben Brüdern erhaltenen Anweisung, selbst fort zu fahren, so viel meinen wenigen Kräften und Jahren möglich sein wollte. Der 1te Versuch in dieser Gegend war, von zwei Predigten, die ich in Tanjore zu Papiere gebracht und von zu Hause ins Reine zu bringen hatte. Den 28ten März bekam ich mit Herrn Jericke den 1ten Predigten von der Fortsetzung; den Missionair Gerdals Commissionaire Herrn Christiani, Herrn D. Meppen und Pa[illegible]cadatte, der den ältesten der Söhne jetzt [illegible] Christiani als Schreiber angenommen worden ist, den Herrn Kunstmeister Francke, Conditor Deutschen. — Den 29ten März empfing ich einen Brief von Herrn Schwartz worin dieser apostolische Bruder seine herzliche Freude über meine glückliche Ankunft in Tanjore zu erkennen gab und Gott für alle mir der Reise mir zu Teil gewordene gnädige Hülfe und Bewahrung mit mir danken hieß. Er meldete uns unter anderen, daß wir kurzen sich uns nu

nb: Es sind ihrer drey-zehn der verschiedenen Sprachen nur einmal in Tanjore Gottes Dienst im Forte. Die sieben sind Mittwochs einmal Gottes Dienst im Hospital. Die Sonntags ist nur einmal Gottes Dienst im Forte. Die sieben sind Mittwochs einmal Gottes Dienst im Hospital. Die Sonntags ist nur einmal

Diarium

Tanjore seinen Tieger hätten gehen lassen und dass der Rajah / die zweimalige / mit seinen Leuten, zusammen 1500 bis 1800 an der Zahl, drey Tiger getödtet, dabei aber 14 Mann verlohren haben. Vier Mann sind verwundet und 40 Mann auf der Stelle gewiesen worden. Da ich in Tanjore war, sah ich mir die Königl: Tiger, welche der Rajah mir selber gezeigt hat, in einem hölzernen Kasten alle beysammen, ingleichen die an seinen Leuten Thiere. Dergleichen haben die Minister und zwar der Chef Jemadar und Kammerherr des Königs mir zu Ehren eine Vorstellung abgenöthigt, wenn ich sie sehen und Menschen und Thiere tragend sah.—

Am 5ten Sonntage in der Fasten / den 6ten April / predigte ich zum 5ten mahl malabarisch über 2 Tim. II, Cap. 1—7. Man war sehr gerührt und der Text war deutlich und verständlich gewesen zu hören und sah die Predigt gleich malabarisch / nicht mit lateinischen Lettern / gedruckt und so wohl durchgedruckt, dass sich jeder einzelne Bogen fast blos im Contept / durchgängig verstand.

Den 23ten April verfolgten wir unsern Lauf zu Anckerung Vor: von Engeland abgegangen gelten Kings-Ships. die Diomedes von 44 Kanonen die uns convoyirende Königl. Englische Kayserin, das Marie Antoniette late Queen of France nebst dem Convoyschiff Princess Royal Capitain Hamdell